

Schwanheimer Zeitung

(Schwanheimer Anzeiger)

Die Schwanheimer Zeitung erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnement 35 Pfg. monatlich frei ins Haus, oder 30 Pfg. in der Expedition abgeholt; durch die Post vierteljährlich M. 1.10 ohne Bestellgeld.

Redaktion und Expedition:
Baroneffenstraße 3. Telefon: Amt Hansa, Nr. 1720.



Anzeigen: Die fünfgespaltene Pettizelle oder deren Raum 12 Pfg. Bei größeren Aufträgen und öfteren Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. — Inseraten-Aufnahme auch durch alle größeren Annoncen-Bureaus.

Redaktion und Expedition:
Baroneffenstraße 3. Telefon: Amt Hansa, Nr. 1720.

Öffentliches Verkündigungsorgan für die Gemeinde Schwanheim

Wöchentliche Gratis-Beilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Amtlicher Teil.

Einladung

zu einer öffentlichen Versammlung am
Montag, den 3. Mai ds. Js., abends 8 Uhr
Saale zum Schwanen (Arnold Henninger).

Vortrag

Die Ernährung im Kriege, verbunden mit Vorführung
Kochkiste, Kochen von Speisen und Verteilung von
Brot.

Jede deutsche Frau und jeder Mann sind freundlich
eingeladen.

Namen des Zentral-Ausschusses der Kriegsfürsorge:

Diefenhardt, Bürgermeister.

Bekanntmachung

Die Holzversteigerung vom 21. d. Mts. ist genehmigt.
Holz kann abgefahren werden.

Schwanheim a. M., den 30. April 1915.

Der Bürgermeister:
Diefenhardt.

Bekanntmachung

Auf Grund des § 2 der Kreispolizeiverordnung vom
Januar 1895 (Kreisblatt Nr. 8 unter 14) ordne ich
an, daß die Tauben während der Frühjahrszeit für
Zeit von **sofort** bis einschließlich 8. Mai 1915 in den
Gärten gehalten werden. Auf die Tauben der Brief-
schneckenvereine hier, in Griesheim a. M., Kriftel und
Schwanheim, die der Militärverwaltung zur Verfügung
gestellt sind, findet diese Sperre nur für die ersten zehn
Tage Anwendung.

Die Polizeiverwaltungen und Königlichen Gen-
eralen ersuche ich, Zuwiderhandelnde ungesäumt zur Be-
strafung zu bringen.

Schwanheim a. M., den 19. April 1915.

Der Landrat: Klausen.

Wird veröffentlicht.

Schwanheim a. M., den 24. April 1915.

Die Polizeiverwaltung.
Der Bürgermeister:
Diefenhardt.

Ernennung.

Zur Vornahme der Ersatzwahl von Wahlmännern
für die Landtagsabgeordnetenwahl ist für die Ur-
wähler der dritten Abteilung:

a) des Wahlbezirks Nr. I umfassend die Straßen:
Allee-, Bahn-, Feldberg-, Hecker-, Main-, Taunus-
und Waldstraße;

b) des Wahlbezirks Nr. II umfassend die Straßen:
Goldstein-, Haupt-, Hinter-, Jahn-, Kirch-, Neustadt-
straße, Bierhäusergasse und Schleuse;

c) des Wahlbezirks Nr. IV umfassend die Straßen:
Baroneffen-, Eichwald-, Neue Frankfurter- und Ost-
endstraße;

der Gemeinde Schwanheim a. M., Termin anberaumt auf
Donnerstag, den 6. Mai d. Js., nachmittags 4 Uhr.

Die Wahllokale befinden sich in der neuen Schule,
Mainstraße, und zwar:

Wahlbezirk I Zimmer Nr. 1
Wahlbezirk II Zimmer Nr. 2
Wahlbezirk IV Zimmer Nr. 3

Ernannt sind:

Wahlbezirk I: Beigeordneter Johann Müller zum
Wahlvorsteher, Lehrer Johann Baptist
Specht zum Stellvertreter,

Wahlbezirk II: Bürgermeister Diefenhardt zum Wahl-
vorsteher, Büroassistent Lohmann zum
Stellvertreter,

Wahlbezirk IV: Gemeindevorsteher Höltschen zum Wahl-
vorsteher, Lehrer Philipp Held zum
Stellvertreter.

Die Urwähler des vorbezeichneten Wahlbezirks
werden zu diesem Termine hiermit eingeladen mit dem
Hinweise, daß von den zur Wahl erscheinenden Personen
die Vorlegung eines Ausweises gefordert werden kann.

Schwanheim a. M., den 1. Mai 1915.

Der Bürgermeister:
Diefenhardt.

Öffentliche Impfung.

Die diesjährige öffentliche unentgeltliche Impfung
findet wie folgt statt:

1. Am **Mittwoch, den 5. Mai d. Js.**, und zwar:

a) von nachm. 3½ Uhr ab die wiederimpflichtigen Knaben
b) von nachm. 4½ Uhr ab die wiederimpflichtigen Mädchen.

2. Am **Mittwoch, den 12. Mai d. Js.**, und zwar:

a) von nachm. 3½ Uhr ab die in der Impfliste unter
No. 1—80 aufgeführten Erstimpflinge;

b) von nachm. 4½ Uhr ab die in der Impfliste unter
No. 81—165 aufgeführten Erstimpflinge.

Die Eltern, Pflegeeltern und Vormünder werden
zwecks Bestellung der Kinder und Pflegebefohlenen noch
besonders vorgeladen werden. Auf der Vorladung, welche
zum Impftermine mitzubringen ist, ist oben rechts die
Nummer der Impfliste angegeben.

Die Impfungen werden im Zimmer 2 der neuen
Schule vorgenommen, während das Zimmer 1 als Warte-
zimmer dient.

Aus einem Hause, in welchem ansteckende Krank-
heiten, wie Scharlach, Masern, Diphtherie, Croup, Keuch-
husten, Flecktyphus, rosenartige Entzündungen oder die
natürliche Pocken herrschen, dürfen die Impflinge zum
allgemeinen Termine nicht gebracht werden, auch haben
sich Erwachsene aus solchen Häusern vom Impftermine
fernzuhalten.

Nachschau ist:

für Wiederimpflinge am 12. Mai d. Js., nachm. 3 Uhr;
für Erstimpflinge am 12. Mai d. Js., nachm. 3½ Uhr.

Die Angehörigen der Impflinge (Eltern, Pflegeeltern,
Vormünder) werden ersucht, ihre Kinder bzw. Pflegebe-
fohlenen in reiner Kleidung und mit rein gewaschenem
Körper pünktlich zur Impfung und Nachschau zu stellen,
andernfalls müssen die Kinder bei Vermeidung der im
Reichsimpfgesetz angedrohten Strafen auf eigene Kosten
der Verpflichteten geimpft werden.

Impfpflichtig sind alle im Jahre 1914 geborenen
Kinder, soweit sie nicht bereits mit Erfolg geimpft worden
sind oder nach ärztlichem Zeugnis die natürlichen Blattern
überstanden haben, ferner diejenigen Kinder, die in
früheren Jahren wegen Krankheit oder der Impfung vor-
schriftsmäßig entzogen worden sind.

Wiederimpfpflichtig sind alle im Jahre 1903 ge-
borenen Kinder, soweit sie nicht mit Erfolg geimpft wor-
den sind sowie diejenigen, welche in früheren Jahren
wegen Krankheit zurückgestellt oder der Vorschrift zu-
wider nicht geimpft worden sind, soweit diese Kinder
noch schulpflichtig sind bzw. eine Lehranstalt besuchen.

Schwanheim a. M., den 30. April 1915.

Die Polizeiverwaltung.
Der Bürgermeister:
Diefenhardt.

Wenn die Not am höchsten.

Roman nach einer historischen Erzählung von G. Sevin.
Nachdruck verboten.

Dies glückte ihm zwar nicht, aber auch dadurch kam
er außer Fassung — mit einem blitzschnellen Griff
er seine schwere Reiterpistole beim Lauf ersaßt —
durchdringender Schlag nach der sich duckenden und win-
delnden Gestalt — ein lauter Krach und mit einem Auf-
schrei, einem lauten Stöhnen wälzte sich die Gestalt jetzt
auf den Boden — plumb und schwer war dieser Fall.

Fürster Schildbach atmete zunächst ein paar Mal aus
der Brust auf; er hatte Mühe, sich zu fassen um Re-
solute zu geben, was in dem kurzen Augenblicke alles
bedeutete — von dem Augenblicke an, wo er aus
Sattel gestiegen, bis zu dem, wo er den Schlag ge-
faßt hatte. Dann beugte er sich zu dem hinter dem schnau-
enden Pferde liegenden dunklen Körper, der mit den
hohen und Beinen Zuckungen machte, röchelte und dann
schließlich dalag. Es war sehr dunkel, aber der Fürster
konnte einen dreieckigen Hut erkennen, der neben der zu
geschlagenen Gestalt lag, beim näheren Hinschauen
er schließlich den Mann, mit dem er heute Nacht
im Gasthaus zu Aschaffenburg an einem Tische gesessen
hatte, der Geishoffstossel. Der Mann befand sich sicher in dem
Tode, einen Franzosen vor sich zu haben und hatte ihm
aufgelauert, nachdem er ihm auf kürzeren, wohl-
bekannten Wegen bis hierher gefolgt war.

Der Mann rührte sich nicht mehr, atmete nicht mehr,
war sicher tot und einen Augenblick fühlte er leises
Mitleid mit dem Manne, aber er schüttelte es gleich wie-
der ab — er war ein Meuchelmörder. Nur seiner
Gegenwart hatte er es zu danken, daß er selbst noch

am Leben war. Der Förster blickte eine Weile in der
Dunkelheit starr auf ihn nieder — dann ermannte er sich
— er machte ein paar Schritte vorwärts, beugte sich dann
nochmals über den helleren Gegenstand, der vor seinem
Pferde quer über den Weg lag — es war eine geblin-
dete Leiche — gewiß die eines Franzosen — der Gei-
shoffstossel mußte, als das Pferd davor scheute und stehen
blieb, in der tiefen Waldschlucht, gerade den Augenblick
für gekommen gehalten zu haben, um sich auf den ver-
meintlichen Feind zu stürzen, dem er aus dem Gasthaus
bis hierher gefolgt war, um an dem einsamen Reiter
seine Rache zu kühlen, die er gegen die Franzosen hegte.

Der Förster schüttelte das Grauen von sich, welches
ihn einen Augenblick jetzt so im Dunkel zwischen den
am Leichen stehend erfährt hatte, von denen die eine von
seiner Hand gefallen war. Würden auch noch Zeichen
des Lebens in dem Geishoffstossel gewesen sein — er war
außer Stande ihm zu helfen — er hatte keine Zeit dazu
und mußte ihn vollständig seinem Schicksal überlassen. Er
klopfte dem Pferde liebkosend den Hals, führte es an den
Leichen vorbei vorwärts des Weges und schwan-
delte dann wieder in den Sattel, um den Schauplatz der grau-
haften Begegnung so schnell wie möglich zu verlassen.

Je weiter Förster Schildbach kam, desto deutlicher
wurden die Spuren der in diesen Tälern, durch die ihn
sein Weg führte, stattgefundenen Kämpfe. Vor den Lei-
chen bog sein Pferd bald nicht mehr zurück, es bog nur
schnuppernd und schnaufend zur Seite aus; zuweilen stieß
es mit den Hufen an weggeworfene Waffen, oder bog
vor abgepressten, stehen gebliebenen Fuhrwerken aus.
Auf Truppen stieß er nicht mehr; die Haupttruppe der
Österreicher verfolgte die Franzosen auf den Straßen über
Hammelburg und Brückenau nach der Bahn hin; der
Erzherzog Karl, der auf Frankfurt marschiert war, um
dort bald einzuziehen, bivaktierte mit seinen Truppen

auf den Straßen, die rechts von des Försters Weg am
Mainufer entlang liefen und in der Umgegend von
Aschaffenburg, durch das er, wie wir gesehen haben, ohne
großen Aufenthalt gekommen war.

Es war am Nachmittag, als Förster Schildbach an
seinem Ziele, seinem einsamen Forsthaus ankam. Schon
als er bei einer Wendung der Mühlen Schlucht das Haus
erblickte, war er von einer Sorge, die ihn bisher immer
beunruhigt hatte, befreit. Er fürchtete, daß die Greuel-
taten des Kampfes und der Verfolgung, welche an den
letzten zwei Tagen hier stattgefunden haben mußten, die
alte Margarethe mit dem Knaben vertrieben haben könnte,
daß sie sich in einer noch einsamer liegenden Gegend des
Waldes ein Asyl gesucht und darin verborgen habe. Zum
Glück sah er sie auf der Treppe vor dem Hause sitzen, den
Knaben auf ihren Knien — wie sie immer dasah, wenn
er abends heimkam. Heute war sie nur nicht beschäftigt
wie sonst, denn ihr Spinnrad stand nicht an dem Plaze
neben ihr, sie hatte die Hände gefaltet auf der Schulter
des Knaben liegen und sah nachdenklich zu Boden.

Der kleine Leopold schrie auf, als er den Reiter er-
blickte und den Förster erkannte — er stürzte ihm ent-
gegen mit dem lauten Freudenruf:

„Onkel, da bist Du!“

„Ja, da bin ich, mein Junge... Gott sei Dank, daß
ich Euch gesund und wohl wiederfinde,“ entgegnete der
Förster, sich aus dem Sattel schwingend.

„Hebe mich doch einmal auf das Pferd, Onkel,“ bat
der Kleine, den Steigbügel erfassend.

„Jetzt nicht — Du wirst schon noch reiten müssen und
vielleicht länger, als Dir lieb ist,“ wehrte der Förster ab
und gab der alten Margarethe, die dem Knaben nachge-
eilt kam, die Hand.

Bechluss

Der Bezirksausschuss zu Wiesbaden hat in seiner Sitzung vom 21. April 1915 auf Grund der §§ 39 und 40 der Jagdordnung vom 15. Juli 1907 beschlossen:

1. Der Schluß der Schonzeit für Rebhölzer wird auf den 1. Mai festgesetzt;
2. Von einer Abänderung des auf den 1. Juni festgesetzten gesetzlichen Anfanges der Schonzeit bei Birk-, Hasel- und Fasanenhähnen wird abgesehen.

Wiesbaden, den 21. April 1915.

Der Bezirks-Ausschuss.

Wird veröffentlicht.

Schwanheim a. M., den 1. Mai 1915.

Die Polizeiverwaltung.

Der Bürgermeister.

Diefenhardt.

Nichtamtlicher Teil.

Jugendwehr.

Morgen Besichtigung der Schützengräben in Frankfurt. Antreten um 8½ Uhr an der Brücke. Die Jungmannschaft hat mit Mühe und Binde zu erscheinen. Ich erwarte, daß die ganze Kompanie pünktlich zur Stelle ist. Sich mit einem Frühstück zu versehen, ist sehr angebracht; ebenso rate ich allen, das Mittagessen etwas später zu bestellen.

Schwanheim a. M., den 1. Mai 1915.

Günster.

Vorsitzender des Ortsausschusses für Jugendpflege.

Ypern.

In Westflandern, wo schon seit geraumer Zeit hartnäckig gekämpft wird, haben unsere tapferen Truppen jetzt einen hochbedeutenden Erfolg erzielt. Nach längerer Ruhepause haben sie die Offensive ergriffen, in einer Breite von 9 Kilometern die feindlichen Stellungen nördlich und nordöstlich von Ypern erobert und sich dabei gleichzeitig in den Besitz der Uebergänge über den Yperkanal gesetzt. Das lange defensive Verhalten in den befestigten Stellungen hat die Angriffskraft und Angriffslust unserer ungleichlichen Truppen nicht im mindesten verringert und geschwächt. In einem Anlauf drangen sie unaufhaltsam in die feindlichen Linien ein und erzielten einen Erfolg, dessen Größe durch die Zahl der dabei gemachten Gefangenen und eroberten Geschützen deutlich in der Erscheinung tritt: 5000 Franzosen und Engländer, darunter Senegalesen, Zuaven und Kanadier, wurden gefangen genommen, 63 Geschütze, darunter 4 schwere englische, und mehrere Maschinengewehre wurden erbeutet. Von besonderer Bedeutung ist es, daß unsere Truppen über das Hindernis des Yperkanals hinweg vorgegangen sind und auf dem westlichen Ufer festen Fuß gefaßt haben. Je weiter sie nach Westen vorkommen, desto eher ist die Möglichkeit einer gänzlichen Einschließung des feindlichen Stützpunktes Ypern gegeben. Der glücklich durchgeführte Angriff auf einer so breiten Front, in dessen Folge mehrere Ortschaften erobert und besetzt worden sind, bildet zugleich die beste Widerlegung für die angeblichen französischen und englischen Erfolge, von denen die amtlichen Berichte unserer Gegner immer — lügen. Die Nachricht dieses Sieges bei Ypern hat im ganzen deutschen Vaterlande die lebhafteste Freude und Genugung hervorgerufen. In Paris und London aber wird man jetzt mit Erschrecken wahrnehmen, daß das deutsche Heer, das bisher alle feindlichen Angriffe zurückgewiesen hat, nunmehr selbst den Angriff wieder aufnimmt, nachdem man sich im englisch-französischen Lager eingeredet hatte, daß von einer deutschen Offensive keine Rede mehr sein könne, und daß die deutsche Verteidigung ohne allzu große Schwierigkeit durchbrochen werden könne. Die Namen

„Wie geht es, Margarethe — Ihr lebt also noch und seid nicht gestorben vor Schrecken?“

„Vor Schrecken nicht,“ antwortete die Alte, „aber beinahe vor Angst, daß es Euch an das Leben gegangen sein könnte, daß Ihr unter irgend einer Buche oder Tanne am Waldestrande lägt und daß ich nun dasäße mit dem verlassenen Junge da...“

„Für den Jungen ist gesorgt,“ antwortete der Förster, „er wird Dir wahrscheinlich von nun an nicht die geringste Sorge machen!“

„Das Kind! Der Leopold!“ rief Margarethe erschrocken aus.

„Ja, der Leopold und ich komme jetzt um ihn seinen Eltern zu bringen.“

„Ah... Ihr scherzt wohl... Ihr werdet doch das Kind nicht fortbringen wollen... das arme Kind.“

„Es ist nicht arm, Margarethe — seine Eltern —“

„Seine Eltern haben es verlassen,“ fiel die alte Frau hitzig ein, „nun gehört das Kind uns, und Ihr sollt es nicht fortbringen... ich laß es nicht zu, was fingen wir jetzt ohne Kind in der weltverlassenen Försterei an?“

„Hast Du nicht oft genug geseufzt über die Sorge um das Kind, Margarethe,“ entgegnete der Förster, indem er den Knaben bewegt an sich zog, und glaubst Du, es wäre mir leicht, mich von diesem Buben zu trennen, dem lieben, kleinen Burschen?“

Er hob den Knaben in seine Arme empor und drückte ihn gerührt an sich.

„Aber so erzählt mir doch, was Ihr erlebt habt, wo Ihr gewesen seid, was Ihr vorhabt mit dem Leopold, wohin...“

„Das Alles wollen wir ruhig später durchsprechen, Margarethe, für jetzt ist es dazu nicht Zeit. Ich will jetzt das Pferd in den Stall ziehen und mich umkleiden, dann will ich zum Müller hinüber, er lebt doch noch, der

der in der Nähe Yperns liegenden Orte Steenstraate, Langemarch, Vilkem, Eigerne, St. Julien und Korfelaare werden für alle Zukunft in der Ruhmesgeschichte des deutschen Heeres glänzen.

Die Stadt Ypern selbst ist von unseren Gegnern als Stützpunkt ausgebaut und befestigt worden und liegt in der belgischen Provinz Westflandern an der kanalisiertem Yperlee, dem Yperkanal, in äußerst fruchtbarer Gegend. Es war früher schon eine befestigte Stadt, einst der Sitz der ausgebreitetsten Tuchfabriken, und zählt jetzt etwa 20 000 Einwohner, die sich größtenteils mit der Verfertigung von Spitzen und Baumwollwaren sowie mit Bleicherei beschäftigen. Ein Ueberbleibsel aus der Blütezeit ist die stattliche 4870 Quadratmeter umfassende Tuchhalle, die später mit den Standbildern von 44 flandrischen Grafen von Puyenbroek und im Innern mit vorzüglichen Freskomalereien von Pauwels und Delbeke geschmückt wurde und mit einem 70 Meter hohen Belvedere versehen ist; sie dient jetzt als Rathaus und ist eins der bedeutendsten Denkmäler niederländischer Kunst. Die Wände des ersten Stockes sind seit dem Jahre 1876 mit zwölf Gemälden in Wachsfarben von F. Pauwels ausgemalt. In der gotischen, aus dem 13. Jahrhundert stammenden Domkirche des heiligen Martin liegt der niederländische Theolog Cornelius Jansen, von dem die katholische Kirchenpartei der Jansenisten den Namen hat, und der am 6. Mai 1638 als Bischof von Ypern gestorben ist, begraben. Andere bemerkenswerte Bauten sind die gotische Fleischhalle mit dem Museum und das alte Frauenhaus (Belle Gasthuis), das im Jahre 1279 gegründet und 1616 umgebaut wurde.

Ypern nahm im 14. Jahrhundert Anteil an dem Aufstand gegen die Grafen von Flandern unter Philipp von Artwalde, ergab sich aber den Franzosen schon vor der Schlacht bei Noosebeke im Jahre 1832 und wurde hierauf von den Gentern und ihren englischen Hilfstruppen belagert; von da rührt der Verfall der einst fast 200 000 Einwohnern zählenden Stadt, ein drastisches Beispiel, was Belgien von seinen englischen Freunden auch im gegenwärtigen Kriege zu erwarten gehabt hätte, wenn sie gesiegt hätten. Auch in den Kriegen des 16. und 17. Jahrhunderts wurde Ypern häufig von den Franzosen und Spaniern erobert, bis der deutsche Kaiser Joseph II., der Sohn des Kaisers Franz I. und Maria Theresias, im Jahre 1871 die Festungswerke schleifen ließ. Jetzt ist es aufs neue befestigt worden, wird aber wohl bald seine Tore den deutschen Siegern öffnen.

Der Krieg.

Tagesbericht vom 30. April.

Großes Hauptquartier, 30. April. (W. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

An der Küste herrschte rege feindliche Fliegertätigkeit. Fliegerbomben richteten in Ostende nur erheblichen Schaden an Häusern an. Die Festung Düinkirchen wurde gestern von uns unter Artilleriefeuer genommen.

In Flandern verlief der Tag ohne besondere Ereignisse. Nachts griff der Feind zwischen Steenstraate und Het Sas an. Das Gefecht dauert noch an. Die Brückenköpfe auf dem westlichen Kanalar bei den Orten Steenstraate und Het Sas sind von uns ausgebaut und fest in unserer Hand. Westlich des Kanals nördlich von Ypern versuchten Zuaven und Turkos unseren rechten Flügel anzugreifen. Ihr Angriff brach in unserem Feuer zusammen.

In der Champagne, nördlich von Le Mesnil, konnten die Franzosen nichts von der ihnen vorgefertigen entrisenen Stellung wieder gewinnen. Die 1000 Meter breite und 300 Meter tiefe Festigungsgruppe ist von uns in ihrem vollen Umfange umgebaut und wird gehalten.

Wölfe, um zu sehen, ob er mir ein anderes, frisches Pferd verschaffen kann; unterdeß sorgst Du für ein Abendessen für den Leopold und mich und kleidest mir den Jungen warm und fürsorglich für die Reise an.“

„Heilige Mutter Gottes, Ihr wollt doch nicht so gleich wieder abreißen, es wird doch bald Nacht sein?“

„Sogleich, trotz des Hereinbruchs der Nacht, sobald ich ein anderes Pferd habe.“

Der Förster entzog sich den weiteren Einwendungen der alten Margarethe, indem er sein Pferd um das Haus herum in den Stall führte. Dann ging er in das Haus, um sich seiner Franzosen-Montur wieder zu entledigen und seine beste Förster-Uniform anzuziehen; nun fühlte er sich erst wieder wohl, denn in der Chasseur-Uniform war es ihm immer unbehaglich gewesen, dann kehrte er zum Müller hinüber.

Der Müller war aber noch nicht heimgekehrt; die großen Mährräder standen stille, und ebenso stille war es im Hause, nur die Frauen waren da, die Gattin des Müllers, die Schwiegermutter und die Kinder. Der Förster wurde zunächst mit Fragen nach dem Müller bestrahlt, der sich noch auf der Franzosenjagd befand. Aber er konnte ihnen keinen Aufschluß geben, da er die letzten Tage nicht mehr dabei, sondern in Frankfurt gewesen war. Auf sein Verlangen nach einem guten Pferde konnten die Müllersleute einen Rat geben; in dem nächsten Bauernhofe standen drei gute Pferde, die den Franzosen abgenommen worden waren; das Gehöft war höchstens eine Viertelstunde entfernt. Trotz seiner Müdigkeit machte sich der Förster sofort auf den Weg, um sich eines der Pferde zu holen. Er fand die Angaben der Müllersleute bestätigt und das beste Pferd am Zügel führend, befand er sich bald wieder auf dem Heimwege nach dem Forsthaufe.

Als er daselbst ankam, hatte die alte Margarethe für

In den Argonnen erstürmten unsere Truppen nachlich von Le Four de Paris einen feindlichen Schützengraben, nahmen einen Offizier, 30 Mann gefangen und hielten das eroberte Gelände gegen mehrfache feindliche Gegenangriffe. Bei Cornay am Ostrande der Argonnen stürzte ein feindliches Flugzeug ab. Die Insassen sind gefangen.

Zwischen Maas und Mosel griffen die Franzosen gestern die von uns eroberten Stellungen auf den Maashöhen erfolglos an. Nördlich von Flirey scheiterte feindlicher Angriff unter starken Verlusten. Bei den Stellungen auf den Maashöhen vom 24. bis 28. April haben die Franzosen allein an Gefangenen 43 Offiziere, darunter 3 Regimentskommandeure, und rund 4000 Mann verloren.

Die Küstenbefestigung Harwich an der englischen Ostküste wurde heute Nacht mit Bomben belegt.

Östlicher Kriegsschauplatz:

Die Vortruppen unserer im nordwestlichen Rußland rührenden Streitkräfte haben gestern in breiter Front die Eisenbahnlinie Dünaburg-Libau erreicht. Entgegen dem Widerstand versuchten die in jener Gegend vorhandenen russischen Truppen, unter denen sich auch die Reste der Teilnehmer am Raubzuge gegen Memel befinden, nirgends zu leisten.

Gegenwärtig sind Gefechte bei Schawli im Gange. Bei Kalwarja scheiterten größere russische Angriffe unter starken Verlusten. 5 Offiziere, 500 Russen fielen verwundet in unsere Hände. Auch weiter südlich zwischen Kalwarja und Augustow mißglückten russische Vorstöße.

Oberste Heeresleitung.

Zu obigem Tagesbericht schreibt die „Frkf.“: Unter den Meldungen des letzten Tagesberichts, die westlichen Kriegsschauplatz betreffen — so erfreulich alleamt sind, vor allem die Tatsache, daß unsere gewonnenen Brückenköpfe auf dem westlichen Ufer Yperkanals sich nach wie vor fest in unserer Hand finden — wird die fast sensationelle Nachricht: „Festung Düinkirchen wurde von uns unter Artilleriefeuer genommen“ mit großer Freude von allen deutschen Soldaten bemerkt werden, umso mehr, als man sie wirklich erwarten konnte. Und doch heißt es: unter Artilleriefeuer! Also keine Bomben aus Luftschiffen. Also weder aus Schiffsgeschützen von der See aus — wäre die Meldung ein fataler Schlag gegen das Prestige der englischen Flotte, oder, was dem üblichen Sinne von der Heeresleitung gewählten Ausdrucks mehr entspricht, von der Landseite her durch die weitreichenden Geschütze unserer schweren Artillerie. Im Küstenabschnitt sowohl, wie in der Gegend des neu gewonnenen Terrains von Ypern finden sich aber nirgends deutsche Stellungen für schwere Artillerie, die der feindlichen Festung Düinkirchen gegenüber wären als etwa 33 bis 34 Kilometer. Wenn von dort aus Düinkirchen beschossen würde, dann könnten unsere Feinde im Begriff sein, eine neue deutsche Festung kennen zu lernen, die zu den technischen Überraschungen dieses Krieges gehören würde.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht

Wien, 30. April. (W. B. Nichtamtlich.) Am wird verlautbart: 30. April, mittags. An der allgemeinen Situation hat sich nichts geändert. Während des Tages Geschützkanalys und Geplänkel. Neuerliche heftige russische Nachtsangriffe im Drama- und Dpor-Tale wurden stets früher unter großen Verlusten des Feindes abgewiesen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Befehle von Belfort.

Von der Schweizer Grenze, 30. April. (Tel. der Frkf. Ztg. Etr. Frkf.) Aus Bruntrut wird gestern gemeldet: Eine deutsche Fliegerabteilung, die sieben oder acht Flugapparaten bestand, überflog Dom-

alles gefordert; ihre Vorräte waren zwar arg von der Quartierung mitgenommen, aber soviel war doch noch um einen hungrigen Mann und einen kleinen Knaben mit zu sättigen. Kurz vor Dunkelwerden rüstete sich Förster schon wieder zum Aufbruch. Der Knabe nahm ihn der Förster vor sich auf den Sattel. Die Frau weinte bittere Tränen bei diesem unerhofften Abschied von dem Knaben, den sie zwar oft gescholten, doch im Grunde ihres Herzens lieb gewonnen hatte. Aber es half nichts — des Försters Entschluß stand und bald ritt er davon.

14. Kapitel.

Es war am anderen Abend, als der Förster Frankfurt wieder erreichte; in Hanau war er jetzt auf reichliche Truppen gestoßen; er hörte dort, daß die folgenden Tag den Marsch auf Frankfurt antreten sollte, während von der anderen Seite, von Höchst her, das bereits besetzt war, ein anderes Korps zur Vertreibung der Franzosen aus der alten Kaiserstadt anrückte würde. So schneller suchte der Förster vorwärts zu kommen, Angst, daß der französische Kommandant, dem klar war, daß seines Bleibens in Frankfurt nicht mehr sein konnte, um so rücksichtsloser gegen den Schuldbelasteten vorgehen und über dessen Schicksal entscheiden lassen würde — und diese Entscheidung, gefällt durch einen Spion des Kriegesgerichts, würde nur auf Tod — auf Tod des Erschießens lauten.

An dem Allerheiligentore — Frankfurt hatte damals noch an seinen alten Befestigungen einen bastionierten Turm mit zerfallener Brustwehr, einen breiten Wassergraben und seine sämtlichen Tore — am Allerheiligentore — er von der französischen Wache angehalten. Er mußte Auskunft über seine Person geben.

Morgen 5 Uhr die Festung Belfort, warf eine An- Bomben und Brandgranaten aus und verschwand in der Richtung des Elsaß, nachdem sie von den Batterien lebhaft beschossen worden war. In Bel- gerieten infolge der Fliegergeschosse mehrere Häuser Brand.

Lokale Nachrichten.

Den Heldentod fürs Vaterland starb Heinrich Nicolai, im Brigade-Ersatz-Bataillon Nr. 50.

70. Geburtstag. Morgen Sonntag, den 2. Mai be- die Wwe. Rosine Becker ihren 70. Geburtstag.

Kriegswirtschaftlicher Vortrag. „Durchhalten bis zum letzten Sieg“ — dies Wort unseres Kaisers gilt nicht unseren draußen stehenden Kriegern, sondern muß aller Lofung sein, nicht zum wenigsten der Haus- um den schändlichen Plan unserer Feinde zu nichte machen, uns durch Aushungern zu bezwingen. Die in der Hand unserer Frauen ist Sparsamkeit und Samkeit bei der Auswahl und beim Verbrauch der Mittel. Darüber soll der am Montag Abend 8 Uhr Saalbau Henninger stattfindende Vortrag mit Vor- der Kochkiste Belehrung geben. Es ergeht da- an unsere Schwanheimer Frauenwelt die Auffor-: Kommt und zeigt, daß es auch Ernst ist, in dieser Zeit an der Rettung unseres Vaterlandes mitzu-

Wohltätigkeits-Konzert. Morgen Sonntag Nachmit- von 4—7 Uhr findet in dem großen Saal der Turn- ein Konzert der Ersatzkapelle des 3. St. hier liegen- Ersatz-Bataillon Landwehr-Infanterie-Rgt. Nr. 71 Der Reinertrag ist zum Besten des Roten Kreuzes An Eintritt werden 30 Pfg. (Militär 20 Pfg.) jedoch sind der Wohltätigkeit keine Schranken (Siehe Inserat).

Katholischer Fürsorgeverein. Der Verein ladet seine Mitglieder recht dringend zu dem am Montag, den 3. abends 8 Uhr, im Saale von Henninger stattfin- Vortrag über unsere Ernährung im Kriege ein. dem Vortrag ist eine Vorführung der Kochkiste ver- in der alle möglichen Speisen gekocht und zum kostenlos verabfolgt werden. Unsere Mitglieder, sich bei den letzten Versammlungen so eifrig über fragen unterhalten haben, werden gewiß diese Ge- heit benutzen, um ihr Wissen in den für die Zeit- wichtigsten Küchenfragen zu bereichern.

Fußballsport. Am morgigen Sonntag spielt die I. Mannschaft des Fußballklub Germania in Seckbach das Spiel gegen die dortige Fußball-Gesellschaft 1902. Vorspiel gewann Germania mit 2:0 Toren, jedoch zu erwarten, daß Seckbach Revanche nehmen wird. gemeinsame Abfahrt mit der Waldbahn 12 Uhr 50. Zusammenkunft im Vereinslokal.

Ev. Frauenhilfe. Die Mitglieder derselben werden auf diese Weise noch einmal am den Montag Abend im Saalbau Henninger stattfindenden kriegswirt- schaftlichen Vortrag hingewiesen und zu demselben höflichst eingeladen.

Ungeübter Landsturm zweiten Aufgebots. Am 10. Mai beginnen wieder Musterungen, die bis zum 21. d. M. beginnen. Zu der Musterung hat zunächst zu erscheinen der ungeübte Landsturm zweiten Aufgebots, also die Jah- 1869 bis 1875. Ferner haben aber auch zu den Musterungen zu erscheinen die Militärpflichtigen, die bei der letzten Musterung „bis zur nächsten Musterung zu- gestellt“ wurden.

Gewerkverein der Heimarbeiterinnen Deutschlands Ortsgruppe Schwanheim a. M.). Am 28. d. Mts. fand in Lokale des Herrn E. Zimmermann die Generalver- sammlung der Ortsgruppe statt, in welcher der Jahres- und Rassenbericht vorgelegt wurden. Auch wurde die von den Mitgliedern angefertigte Kochkiste gezeigt; Her- und Verwendung derselben erklärt. Sodann wurden die Mitglieder aufgefordert, die Versammlung zu besuchen, zu welcher der Zentralausschuß der Kriegs- wirt. einladet. Der Vorstand bittet noch einmal alle Mitglieder, sich Montag Abend 8 Uhr im Henningerschen Saal einzufinden. Näheres ist im amtlichen Teil zu lesen.

Der Frankfurter Landwirtschaftliche Verein richtet folgende zeitgemäße Mahnung an das Publikum: Die, die England diesen Krieg zu einem Aushungerungs- krieg gestaltet hat, macht es einem Jeden zur Pflicht, seinen Quadratmeter Landes unbenutzt liegen zu lassen mit den zu Gebote stehenden Vorräten strengstens zu halten. Dies ist in der letzten Zeit schon so oft ge- und geschrieben worden, daß sich eine Wiederholung drängen sollte, und doch wird scheinbar vielfach der Zustand unserer wirtschaftlichen Lage verkannt oder es fehlt der Einsicht Einzelner. Es ist gewiß ein kleines Ver- und zugleich die vaterländische Pflicht eines Jeden, den Bemühungen der Landwirtschaft — durch Erzielung höherer Erträge die Vernichtungspolitik Englands zu- zu machen — tatkräftig zu unterstützen. Und doch: ist geradezu beschämend, wie häufig man auf Wander- und Spaziergängen sieht, daß von Ausflüglern Blüthenzweige von Obstbäumen abgebrochen werden neben den Feldwegen des öfteren breite Pfade auf den Ackern, ungeachtet der darauf stehenden Pflanzungen, getreten werden. Selbst quer über Getreide, Felder Kleedäcker trifft man, manchmal in der Breite einer Straße, Fußwege an, welche meist von Spazier- und Ausflüglern herrühren und nur dazu dienen, kurze Strecken einer Landstraße abzuschneiden oder sonst welcher Bequemlichkeit des Publikums. Auch viel Extrag verschwendenden Feldern und Wiesen tum- sich zahlreich unbeaufsichtigte Kinder und vernichten große Mengen Futterstoffe, welche gegenwärtig un- schätzbare Werte besitzen. In diesen ernsten Zeiten sollte solchen Unverstand — man könnte sagen: groben Ver- nicht für möglich halten und es wird der ge-

funde, patriotische Sinn der Mitbürger angerufen, und ersucht, daß ein Jeder zur Abstellung solcher Mißstände beiträgt und auf diese Weise eine schöne patriotische Tat erfüllt.

Oesterreichisch-ungarischer Landsturm. Der im Be- zirke des R. u. K. österreichisch-ungarischen General- konsulates in Frankfurt a. M., (Provinz Hessen-Nassau und Großherzogtum Hessen) wohnhaften österreichischen und ungarischen Landsturmpflichtigen der Geburtsjahre 1877 bis 1873 haben zwecks Vornahme der Landsturm- Musterung unverzüglich ihre genaue Adresse dem General- konsulat anzumelden, insofern dies nicht bereits ge- schehen ist.

Die Zahl der Lazarettzüge zwischen den Kriegs- schauplätzen und den Lazaretten in Deutschland ist dank der privaten Liebestätigkeit zu einer kaum erwarteten Höhe gestiegen. Zurzeit fahren 140 umgebaute, mit allem Raffinement ausgestattete Lazarettzüge auf deutschen Eisenbahnen im Inlande und im Okkupationsgebiet gegen 19 im August 1914. Preußen hat 103, die Reichslande 7, die anderen Bundesstaaten 30 Lazarettzüge. 4000 Wagen 4. Klasse sind zu Lazarettzwecken für diese Züge umgebaut worden.

Verkaufszwang. Die Hausfrauen haben ihre liebe Not, um Petroleum zu erhalten. Die Geschäftsinhaber geben es meist nur an ihre Kunden ab. Diesem Zustand der auch noch für andere knappe Artikel gilt, sucht das Generalkommando für den Bezirk des 7. Armee Korps ein Ende zu machen. Es hat eine Verfügung erlassen, wonach Geschäftsinhaber gehalten sind, bei Vermeidung einer Gefängnisstrafe bis zu einem Jahre an jedermann Waren aller Art zu verkaufen, ohne deren Preis von der Ab- nahme auch anderer Waren abhängig zu machen.

Bei der Abteilung „Flüchtlings-Fürsorge“ des Roten Kreuzes in Frankfurt a. M. besteht die Absicht, soweit ein Bedürfnis dazu in den einzelnen Fällen vorliegt, kranke und erholungsbedürftige Flüchtlinge aus dem Feindes- land auf das Land zu schicken. Anstalten und Privat- personen, die Flüchtlinge aufnehmen wollen, werden er- sucht, ihre Preise für volle Verpflegung und Wohnung für erwachsene Personen und Kinder dem Hilfsausschuß für Flüchtlinge aus dem Feindesland in Frankfurt a. M., Gr. Eschenheimer Straße 45, mitzuteilen. Der Pensions- preis für Erwachsene sollte möglichst nicht mehr als 2 Mk. für jede Person betragen. Nähere Auskunft erteilt der ge- nannte Hilfsausschuß in Frankfurt a. M.

Die Bekämpfung der Schnaken- und Mückenplage ist naturgemäß seit Ausbruch des Krieges etwas in den Hintergrund getreten, denn wir haben uns seitdem mit ge- fährlicherem Gesindel herumzuschlagen, als mit Gelsen und Moskitos. Aber ganz vernachlässigen darf man den Kampf gegen die geflügelten Plagegeister doch nicht, wenn anders die bisher angewandten Maßnahmen und Mühen nicht umsonst gewesen sein und die offensichtlich erzielten guten Erfolge nicht in Frage gestellt werden sollen. Die planmäßige Bekämpfung der Schnaken muß also weiter- gehen, vor allem durch Vernichtung der Brut, die bekannt- lich in Wasserpflügen und Tümpeln ihre Heimstätte hat. Nun sind neuerdings gegen die Anwendung von Sapol und Petroleum Bedenken geäußert worden, namentlich gegen ersteres, weil dieses jegliches Leben in den damit übergoßenen Wassertümpeln töte, während das Petroleum weniger tief wirkt, immerhin aber bei Schafen, die aus den damit behandelten Tümpeln tranken, manchmal Durchfall hervorgerufen haben soll. Wenn nun auch die in der ange- deuteten Richtung bisher gemachten Erfahrungen keines- wegs danach angetan sind, um vor der Anwendung der genannten beiden Mittel zum Zwecke einer rationellen Schnakenbekämpfung zu warnen, so ist doch wohl einige Vorsicht angezeigt und man wird also gut tun, die Mückenbekämpfung sachverständigem Personal zu über- tragen.

Leihpferde für die Feldbestellung. Das Kriegsmini- sterium hat an sämtliche Generalkommandos folgende Ver- fügung erlassen: Wie hier bekannt geworden ist, haben Landwirte vielfach bei den königlichen Generalkom- mandos und den Ersatztruppenteilen die leihweise Ueber- lassung von Dienstpferden für die Feldbestellung bean- tragt. Da die rechtzeitige Durchführung der Feldbestellung unter den jetzigen Verhältnissen von der größten Wichtig- keit ist, erklärt sich das Kriegsministerium damit einver- standen, daß die königlichen Generalkommandos solchen Gesuchen entsprechen, wenn nach ihrem Ermeßsen daraus Schwierigkeiten für die Bestellung des Pferdebesatzes für die Feldtruppen und für die unbedingt notwendige Aus- bildung bei den Ersatztruppenteilen nicht erwachsen. An- forderungen von Pferden aus den Zentral-Pferdedepots dürfen aus solchen Ausleihungen nicht hergeleitet werden. Unter derselben Voraussetzung können auch die zur Füh- rung der Gespanne erforderlichen Mannschaften für die Feldbestellung beurlaubt werden. Die Landwirte müssen sich verpflichten, Mannschaften und Pferde kostenfrei zu verpflegen und gegebenenfalls auch unterzubringen.

Die Zuschläge zu den Höchstpreisen für Kartoffeln. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt über die Geltung der Zuschläge zu den Höchstpreisen für Kartoffeln: Nach Mitteilungen, die in die Presse gelangten, scheint bi- vielen Landwirten die Auffassung zu bestehen, als ob sie die besonderen Zuschläge zu den Höchstpreisen für Kartoffeln, die ihnen als Entschädigung für Aufbewahrung, ge- eignete Behandlung, Schwund und Risiko durch die Be- kanntmachung des Reichsanzeigers vom 15. April 1915 lediglich für den Fall des Verkaufs an das Reich, einen Bundesstaat oder Elsaß-Lothringen oder Kreisen oder Ge- meinden zugehoben wurden, nunmehr unbedingt auch beim Verkauf an Händler oder andere Privatleute fordern könnten. Wir machen darauf aufmerksam, daß diese Auf- fassung nicht zutrifft. Beim Verkauf an Privatpersonen, also namentlich auch beim Verkauf an Händler, dürfen die Landwirte nach wie vor keine höheren Preise fordern, als in der Bundesratsverordnung vom 15. Februar 1915 über

die Höchstpreise der Kartoffeln festgesetzt sind. Die in dieser Verordnung festgesetzten Höchstpreise betragen, wie wohl noch allgemein bekannt sein dürfte, beim Verkauf durch den Produzenten, d. h. den Landmann, je nach den Landesanteilen und Kartoffelsorten M. 4.25 bis M. 4.80 für den Zentner. Der Landmann, der an Händler und andere Private Kartoffeln zu höheren als in dieser Ver- ordnung festgesetzten Preisen verkauft, setzt sich der Gefahr empfindlicher Bestrafung aus. Es sei ferner noch darauf hingewiesen, daß die früher, etwa unter Vereinbarung niedriger Preise, abgeschlossenen Kartoffel-Lieferungsverträge nicht einseitig aufgehoben werden können, vielmehr erfüllt werden müssen. Die neue Verordnung des Bundesrats über die Regelung des Verkehrs mit Kartoffeln vom 12. April 1915 hat daran nichts geändert. Sie gibt nur der Reichsstelle für Kartoffelverförmung das Recht, in die am 12. April laufenden Verträge einzutreten.

Eingekandt.

Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegen über keine Verantwortung.

Ausflug in der katholischen Kirche.

Am verflossenen Sonntag erlaubten sich unbefugte im Alter von 13—14 Jahren erwachsene Jungen ihre Zeit an der Orgel zu vertreiben. Es ist dieser Vorgang eine Ungehörigkeit, von solchen Jungen, in ein Gotteshaus zu gehen, und die Orgel zu spielen; ist denn die Orgel dazu angeschafft worden? Solche Fälle sollen sich über- haupt schon wiederholt haben, und wäre es zu wünschen, wenn die in der Nähe wohnenden Kirchenvorsteher ein wachsameres Ohr solchen Zuwiderhandlungen schenken würden, und diese Frevel maßregeln würden. Ueber- haupt ist ein Verbot in der Kirche von der Kanzel 3. St. verkündet worden, daß niemand, außer den beiden Orga- nisten an der Orgel etwas zu tun hat; wie kommen nun diese Jungen zu dem Schlüssel von der Orgel. Wollen solche Jungen sich in der Musik üben, so sollen sie es zu Hause tun.

Mehrere Katholiken.

Kirchliche Anzeigen.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag, den 2. Mai 1915. 4. Sonntag nach Oftern. Vorm. 7 Uhr: Frühmesse (Best. Amt 3. E. des hl. Antonius in bel. Anliegen). — 9 1/2 Uhr: Hochamt und Predigt. — Nachm. 1 1/2 Uhr: Christenlehre, danach Andacht in allge- meiner Not. Montag, Fest der Auffindung des hl. Kreuzes. (Vollkommener Abtag). 6 1/2 Uhr: Austeilung der hl. Kommunion, danach 1. Equequienamt für den gefallenen Krieger Heinrich Nicolai, dann 1. Equequienamt für Frau Katharina Schneider, geb. Meurer. Dienstag: 2. Equequienamt für Georg Adolf Conrad, dann 2. Equequienamt für den gefallenen Krieger Georg Neubeder. Mittwoch: 3. Equequienamt für den verstorbenen Krieger Georg Gräber, dann 3. Equequienamt für den gefallenen Krieger Adolf Schaub. Donnerstag: 4. Equequienamt für den gefallenen Krieger Fer- dinand Acht, dann 4. Equequienamt für Direktor Dr. Mathias Heuser. — Nachm. 4 Uhr: Beichte. Freitag: Herz-Jesu-Freitag. 6 1/2 Uhr: Austeilung der hl. Kommunion, dann Best. Amt 3. E. des göttl. Herzens Jesu für 1 Krieger, im St. Josephshaus; 6 1/2 Uhr: Best. Amt 3. E. des göttl. Herzens Jesu für Johann Leopold Pentrich und dessen Eltern. — Nach beiden Krieger Aussetzung des Allerheiligsten, Vitani und Segen. Samstag: 6 1/2 Uhr: 4. Equequienamt für Frau Margareta Bachendörfer, geb. Lehn, dann Best. Jahramt für Adam Emmelhing. — Nachm. 4 Uhr und Abends 7 1/2 Uhr: Beichte. — 6 Uhr: Salve. Sonntag und Donnerstag, abends 8 Uhr: Raiaandacht zur Gesehung des Sieges und für unsere Krieger. Sonntag, den 9. Mai wird das Fest der hl. Monika, der Patronin des christlichen Müttervereins mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Mitglieder und Vereinsandacht am Nach- mittag gefeiert.

Das kath. Pfarramt.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 2. Mai 1915. Cantate. Vorm. halb 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Nachm. halb 2 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Jungfrauenverein. Nachm. 6 Uhr: Martinsverein. Donnerstag, den 6. Mai, abends 8 Uhr: Kriegerstunde. Das evangl. Pfarramt.

Vereinskalender.

Turnvereine. Jeden Mittwoch von halb 9 bis halb 11 Uhr Turnstunde. Heute Abend 9 Uhr Versammlung im Vereinslokal. Turnverein. Mittwoch abends Turnstunde. — Bis auf weiteres fallen die Turnstunden der Schüler aus. Fußballklub Germania. Jeden Donnerstag abends 9 Uhr Spielausführung im Vereinslokal. Kath. Arbeiterverein. Die Vertrauensleute können die Bestätigung der Arbeiterzeitung im Pfarrhause abholen. Kath. Jungfrauenverein. Sonntag halb 4 Uhr Fußball. Freitag Abend 9 Uhr Freundschaftsklub bei Gastwirt Schaub.

Letzte Meldungen.

Konstantinopel, 1. Mai. W. B. (Nichtamtlich.) Das große Hauptquartier teilt unterm 30. April 8.25 abends mit: Bei Kapu Tepe und Gallipoli versuchte der Feind sich auf dem schmalen Landstreifen, wo er einge- schlossen ist, freizumachen, aber wir wiesen diesen Versuch zurück und zwangen den Feind bis auf 500 Meter von dem Meeresufer entfernt zurückzuziehen und sich unter dem Schutze des Feuers seiner Schiffe zu flüchten. Wir fügten ihm ungeheure Verluste zu. — Den Lan- ungsversuch, welchen der Feind unter dem Schutze eines Teiles seiner Flotte im Golf von Saros machte, brachten wir vollständig zum Scheitern. Von den übrigen Kriegs- schauplätzen ist nichts von Bedeutung zu melden.



Dem Auge fern,
Dem Herzen ewig nahe.

Verwandten, Bekannten und Freunden die schmerzliche Nachricht, dass nach kaum zweijähriger, glücklicher Ehe mein lieber, herzensguter, unvergesslicher Gatte, der treubesorgte Vater seines Kindes, unser lieber, guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Neffe und Cousin

Herr Heinrich Nicolai

Füsilier im Brigade-Ersatz-Bataillon No. 50

am 23. d. Mts. den Heldentod gestorben ist.

Er starb in seinem noch nicht vollendeten 25. Lebensjahre.

Wer ihn gekannt, wird unsern Schmerz ermessen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

i. d. N.:

Frau Mina Nicolai nebst Kind.

Schwanheim a. M., den 28. April 1915.



Leider hat auch von uns der Krieg ein erstes und zugleich schweres Opfer aus den Reihen unserer Mitglieder gefordert. Im Kampf fürs Vaterland fiel in treuer, soldatischer Pflichterfüllung unser erster Vorsitzender

Herr Heinrich Nicolai

Füsilier im Brigade-Ersatz-Bataillon No. 50.

Wir vermögen es mit Worten nicht zu schildern, welch schweren, fast unersetzlichen Verlust wir durch seinen Heimgang erleiden. Nur diejenigen können es ermessen, die seinen lauten Charakter, verbunden mit hohen Tugenden und seine unermüdliche Schaffensfreudigkeit kennen und schätzen gelernt haben.

Sein Andenken wird in unserem Verein auch über das ferne Grab hinaus ewig fortleben und uns allen ein Ansporn sein, treu seinem Geiste und treu unserer edlen Sache zu leben.

Stenographenverein „Gabelsberger 1897“.

Wohltätigkeits-Konzert.

Sonntag, den 2. Mai 1915, nachmittags von 4-7 Uhr, im grossen Saale der „Turnhalle“

Konzert

der Kapelle des Ersatz-Bat. Landwehr-Infant.-Reg. No. 71

zum Besten des Roten Kreuzes.

Eintrittspreis 30 Pfg.

Militär 20 Pfg.

Der Wohltätigkeit sind keine Schranken gesetzt.

Persil

Das selbsttätige Waschmittel für Leibwäsche!

Henkel's Bleich - Soda

Schneider's Kohlenkasse

Mehrfacher Anregung folgend, habe ich mich entschlossen eine Kohlenkasse zu gründen. Es soll dadurch den geschätzten Abnehmern Gelegenheit geboten sein, durch wöchentliche oder monatliche Einzahlungen sich die Beschaffung von Heizmaterial als: Holz, Kohlen, Koks und Briquets zu erleichtern. Was meine Preise betrifft, so habe ich diese seit Bestehen meines Geschäftes der Konkurrenz hier am Orte gleich, wenn nicht billiger gehalten.

Für meine nächste Lieferung, welche Anfang Juni erfolgt, ist es mir z. B. möglich, zu folgenden Preisen, bei Barzahlung frei Haus, zu liefern:

Nuss I oder II per Zentner Mk. 1.45
Nuss III „ „ „ 1.43
Fettschrot „ „ „ 1.30

Es sollte mich anregen, das Aeusserste betr. Leistungsfähigkeit zu tun, wenn recht viele sich als Mitglieder meiner Kasse anmelden würden.

Anton Schneider V.

Reparaturen

werden innerhalb 2-3 Tagen gefertigt.

Herren-Sohlen u. -Flecke 4.50
Damen-Sohlen u. -Flecke 3.50

Schuhwarenbau

D. Holzmann

Höchst a. M.

Königsplatzstrasse 15.

2 Zimmerwohnung mit Zubehör sofort zu vermieten. Neust. 24. 135

Tüchtige Hand- und Maschinen-

Näherin

sucht Fr. Grasnickel.

Die Wäscherei

Christian Schall, Nied a. M.

sucht eine Person, welche die Wäsche wöchentlich von Schwanheim zum Waschen u. Bügeln hin und zurück den Eigentümern prompt besorgt. Nähere Auskunft Schwanheim, Neustadtstrasse 3.

Kl. Wohnung m. electr. Licht u. Wasserleit. zu vermieten. Wo sagt die Expedition. 187

Schöne geräumige 2 Zimmerwohnung event. 3 Zimmer m. Küche, mit allem Zubehör sofort zu vermieten. Mainstrasse 3. 361

Im Felde

leisten bei Wind und Wetter vorr. kleine Dienste

Kaiser's Brust-Caramellen mit den „3 Tannen“

Millionen gebrauchen sie gerne

Husten

Seisferst, Verschleimung, Katarrh, schmerzenden Hals, Keuchhusten, sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen, daher hochwillkommen

jedem Krieger! 6700 not. begl. Zeugnisse von Krieger u. Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.

Appetitregende, feinschmeckende Bonbons. Dose 25 Pfg. Dose 50 Pfg. Kriegspackung 15 Pfg. kein Porto. Zu haben in Apotheken sowie bei J. A. Peter, Colm., Neugasse Consumhaus Geschw. Döbel.

2 Zimmerwohnung mit Küche u. Zubehör vom 1. Mai ab zu vermieten. Näh. Anton Heuser, Querstr. 28. 353

Schöne 2 Zimmerwohnung mit electr. Licht u. Wasserleitung per 1. Mai zu vermieten. Neustadtstr. 22. 368

Wo?

kauft man seine Uhren, Gold-, Silber- u. Optische Waren am besten und billigsten?

Beim Uhrmacher und Goldarbeiter Alfred Bebert Hauptstrasse 54.

Reparaturen werden in eigener Werkstatt gut, sauber und gewissenhaft ausgeführt. Spezialität: Komplizierte Uhren, Gravierungen, Vergolden, Versilbern.

2 schöne Wohnungen zu vermieten. Näheres Hauptstrasse 16. 367

2x2 Zimmerwohnung per sofort zu vermieten. Hauptstr. 43. 334

3 Zimmerwohnung zu vermieten. Taunusstrasse 32. 380

Schöne 2 Zimmerwohnung im 1. Stock mit sämtl. Zubehör, per 15. Mai zu vermieten. 381

2 entl. 3 Zimmerwohnung mit Zubehör zu vermieten. 377

Schöne 3 Zimmerwohnung mit Zubehör zu vermieten. 395

Schöne 3 Zimmerwohnung mit Zubehör per sofort zu vermieten. 396

3 Zimmerwohnung zu vermieten. Näh. Alte Frankfurterstr. 161.

Monatsstelle

für Morgens gesucht. Näh. Expedition

Schöne 2 oder 3 Zimmerwohnung mit allem Zubehör zu vermieten. Näheres Expedition.

Schöne 3 Zimmerwohnung, Zeit entsprechend, wenn gewünscht auch Manfarge zu vermieten. 897

Näheres Neustadtstrasse

Fahrradhandlung

Fahrräder, sowie sämtliche Ersatz- und Zubehörteile. Neu-Emaillieren von Verblecheln. Reparaturwerkstätte für alle Reparaturen. Jede Reparatur unter Garantie in 2-3 Tagen ausgeführt. Achtungsvoll

Peter Jakob Merkel

Fahrradhandlung und Reparaturwerkstätte Goldsteinstr. 4.

Bei Husten das Beste

sind Hahn's Spitzwegerich-Brust-Glas 40 und 80 Pfg. u. Spitzwegerich-Brust-Bonbons Paket 10 und 20 Pfg. Vielfach anerkannt. Begutachtet von Herrn Dr. Zeitler. Zu haben in 151 Schwanheim bei J. A. Peter